

Informationsblatt

– Frankfurter Schulen und Kitas in der Pandemie –

(Stand: 03.05.2021)

Wie handelt das Frankfurter Gesundheitsamt bei einem positiven Fall?

Bereits seit Beginn der Pandemie werden Kitas und Schulen in Frankfurt durch ein extra Team des Frankfurter Gesundheitsamtes beraten. Die Kommunikation mit den Einrichtungsleitungen (Schul- oder Kitaleitung) erfolgt über ein separates Email-Postfach, da an Tagen mit hohem Fallaufkommen die Kommunikationswege zum Gesundheitsamt stark belastet sind. Das Gesundheitsamt handelt nach einem festen Schema, das laufend den aktuellen RKI Empfehlungen angepasst wird.

Das Vorgehen in einer Kita:

Ein positiver Fall wird dem Gesundheitsamt gemeldet. Alle für das Infektionsgeschehen wichtige Fragen werden geklärt, um ggf. notwendige Maßnahmen einzuleiten. Es erfolgt die Einzelfallbeurteilung durch das Gesundheitsamt:

- Hat die positiv gemeldete Person (Indexfall) im ansteckungsfähigen Zeitraum die Einrichtung besucht? Hat sie einen Mund-Nasen-Schutz (MNS) getragen?
 - Die Person war im ansteckungsverdächtigen Zeitraum nicht anwesend.
> Es sind keine Maßnahmen für die Einrichtung erforderlich
 - Die Person war im ansteckungsverdächtigen Zeitraum anwesend. Ein Ansteckungsrisiko ist gegeben.
> Die betroffenen Kontaktpersonen werden unter Quarantäne gestellt. Die betroffene Gruppe wird für 14 Tage geschlossen. Es wird eine Reihentestung angeboten (meist an Tag 7 nach letztem Kontakt).

Kinder, die als mögliche Kontakte benannt wurden (wenn sie nicht explizit in Quarantäne geschickt werden als sehr enge Kontaktpersonen/Kontaktperson), sollen Kontakte vermeiden. Insbesondere solche zu alten oder vorerkrankten Menschen. Geschwisterkinder bleiben (wenn sie jünger als 6 Jahre sind) ebenfalls ihren Einrichtungen fern.

Das Vorgehen in einer Schule/Hort:

Wird dem Gesundheitsamt ein positiver Fall gemeldet, werden alle für das Infektionsgeschehen wichtigen Fragen geklärt:

- Das Tragen einer Maske ist verpflichtend. Es werden zweimal wöchentlich Schnelltests an den Schulen durchgeführt. Des Weiteren werden Hygienekonzepte (Abstand, Lüften etc.) eingehalten. Es wird abgefragt, ob dennoch ungeschützte bzw. enge Kontakte stattgefunden haben, die eine Übertragung ermöglichen (Sport, Schwimmunterricht, Essenssituationen etc.). Ist dies der Fall werden die folgenden Maßnahmen ergriffen:
 - Die Kinder besuchen weiterhin die Einrichtung, sofern sie keinen direkten (engen) Kontakt hatten. Es muss konsequent MNS getragen werden. Situationen ohne Maske (Sport, Schwimmen etc.) dürfen nicht stattfinden. Für die Mahlzeiten muss Abstand eingehalten werden.

Wie sieht das Infektionsgeschehen in Schulen und Kitas aktuell aus?

Bis heute wurden mehr als 10.000 Tests von Kindern, Lehrpersonal und Pädagogen durch das Gesundheitsamt beauftragt durchgeführt.

Seit Anfang Januar bis zum 02.05.2021 wurden 25 Vorgänge¹ in Schulen und ca. 200 Vorgänge in Kitas durch umfangreiche Untersuchungen der Kontaktpersonen bearbeitet. Insgesamt wurden in dieser Zeit mehr als 4.300 PCR Tests bei Kontaktpersonen durchgeführt.

Von den insgesamt 25 Vorgängen in den Schulen wurden im obengenannten Zeitraum in Reihentestungen nach einem ungeschützten Kontakt in der Einrichtung 0,5% der Erwachsenen und 3% der Schüler positiv auf SARS-CoV-2 getestet. Neue Varianten von SARS-CoV-2 wurden hierbei nicht nachgewiesen. In 80% der untersuchten Schulen wurden keine weiteren SARS-CoV-2 Positive gefunden, in 16% waren es 1-2 positiv getestete Personen und in einer Schule (4%) wurden 5 Kontaktpersonen positiv getestet (Diese Daten basieren auf den Ergebnissen unserer Reihentestungen, die Schnelltestergebnisse sind dabei nicht berücksichtigt.) Ergebnisse der durchgeführten Schnelltestungen der SchülerInnen und Lehrkräfte müssen losgelöst davon betrachtet werden, da sie nicht für ein Infektionsgeschehen in der Einrichtung sprechen.

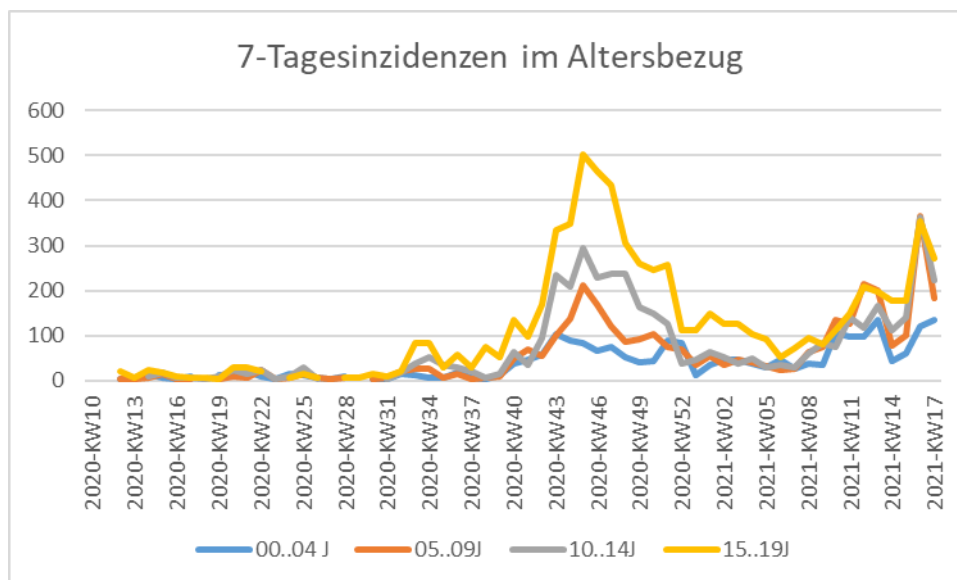
In Kitas waren 2,6 % der getesteten Erwachsenen und 5,3 % der getesteten Kinder SARS-CoV2- positiv, die in der Folge eines ungeschützten Kontaktes in der Einrichtung positiv getestet wurden. Im Herbst hatte der Anteil positiv getesteter erwachsener Kontaktpersonen in Kitas bei 4,5%, der Kinder bei 2,5% gelegen. Die neue britische Variante wurde bei den Kontaktpersonenuntersuchungen bei 7 Erwachsenen und 32 Kindern festgestellt, das entspricht jeweils 20% der positiv getesteten Kontaktpersonen. In 65% der untersuchten Kitas wurden keine Kontaktpersonen positiv

¹ Vorgang meint in diesem Kontext, dass eine infizierte Person ohne Einhaltung der geltenden Hygieneregeln anwesend war und es somit zu Maßnahmen wie z.B. Reihentestungen der Klasse kam. Es bezieht sich nicht auf infizierte Personen in der Einrichtung, die entsprechende Schutzmaßnahmen eingehalten haben und demzufolge keine weiteren Maßnahmen in der Einrichtung nach sich zogen.

getestet, in 26% der Kitas 1-2 Personen und in 8 % wurden 3 oder mehr Personen positiv getestet.

Die Aussage über die Varianten bezieht sich nur auf Testungen, die vom Gesundheitsamt beauftragt wurden. Bei Testungen, die durch das Gesundheitsamt veranlasst werden, wird immer auch auf die bekannten Virusvarianten untersucht. Die nicht vom Gesundheitsamt durchgeführten Testungen werden nicht zwingend auf eine Variante getestet (Hausarzt, Testcenter etc.). Daher ist der Vergleich von Fällen, in denen Virusvarianten involviert waren und denen, bei denen dies nicht der Fall war, aktuell noch nicht sicher möglich.

Wie ist das Infektionsgeschehen bei Kindern und Jugendlichen zu bewerten?



Nachdem die Fallzahlen in Frankfurt im Herbst stark anstiegen, kam es ab der 46. KW 2020 wieder zu einer Abnahme. Bei Betrachtung der unterschiedlichen Altersgruppen zeigt sich, dass Kinder im Schul- (5-9 Jahre) und Vorschulalter (0-4 Jahre) in dieser Zeit nicht so häufig von SARS-CoV-2 betroffen waren wie die älteren Kinder oder die Erwachsenen.

Das Schließen der Schulen erfolgte in der 51. KW 2020 zu einem Zeitpunkt als die Fallzahlen in Frankfurt bereits seit mehreren Wochen rückläufig waren. Es kann also nicht gefolgert werden, dass der harte Lockdown im Dezember 2020 allein für die sinkenden Fallzahlen verantwortlich ist.

Seit der 6. Kalenderwoche 2021 kam es auch in Frankfurt am Main wieder zu einem Anstieg der Fallzahlen. Zuletzt zeigte sich ein höherer Anteil der 0-4-Jährigen, der 5-9-Jährigen und der 10-14-Jährigen als beim Anstieg der Fallzahlen im Oktober und November 2020.

Die Erklärungsansätze müssen diskutiert werden. Die schrittweise Rückkehr zum Regelbetrieb im Grundschulbereich kann in diesem Zusammenhang nicht als Erklärung dienen, da nur wenige Einzelfälle in diesem Zeitraum an das Gesundheitsamt übermittelt wurden. Der Anstieg bei den 15-19-jährigen kann nicht auf den Betrieb von Schulen zurückzuführen sein (außer den Abschlussklassen), da die Schulen ab Jahrgangsstufe 7 im Distanzunterricht waren. Der Anstieg in der KW 16 insbesondere bei der Altersgruppe der 5-9-Jährigen und der 10-14-Jährigen muss im Zusammenhang mit der verpflichteten Schnelltestung in den Schulen diskutiert werden. Im Altersbereich der ersten bis zur sechsten Klasse bekamen nahezu alle Kinder/Personen eine verpflichtende Schnelltestung. Andere Altersgruppen sind weniger intensiv getestet worden.

Grundsätzlich ist nach wie vor **nicht** von einer hohen Übertragungswahrscheinlichkeit in den Schulen auszugehen. In den Kitas muss von einer höheren Übertragungswahrscheinlichkeit ausgegangen werden, da dort die erforderlichen Schutzmaßnahmen nicht konsequent umgesetzt werden können.